

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 5

Artikel: Christliche Kontinuität
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-489981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Salü du ich bi dr Esbebe-Ufschlag!“

Alles für den «Frieden»

Ein eifriger Unterschriftensammler für das Stockholmer Friedensabkommen betritt ein vierstöckiges Mietshaus und läuft an der Türe des Erdgeschosses. Eine freundliche alte Dame öffnet und heisst den Unbekannten eintreten.

«Was wünschen Sie?», lautet die Frage.

«Ich bringe Ihnen den Frieden. Sie wünschen doch den Frieden?»

«Oh ja! Gewiß!»

«Sie haben keine Lust, eine Atom-bombe auf den Kopf zu bekommen?»

«Nein. Nicht die Geringstel»

«Dann unterschreiben Sie hier.»

«Mit tausend Freuden!»

Die Dame unterschreibt. Dann fragt der Besucher: «Wer wohnt im ersten Stock?»

«Eine alte Frau, deren Mann im letzten Krieg gefallen ist. Die unterschreibt ohne weiteres.»

«Danke. Wer wohnt im zweiten Stock?»

«Ein junges Ehepaar in den Flitterwochen. Auch die unterschreiben sofort für den Frieden.»

«Danke. Wer bewohnt den Dritten?»

«Eine Frau, deren Sohn soeben nach Indochina mobilisiert worden ist. Die unterschreibt mit Freuden.»

«Danke. Und wer bewohnt denn den vierten Stock?»

Die Dame zögert mit der Antwort.

Dann sagt sie: «Wenn ich Ihnen raten darf, gehn Sie lieber nicht hin.»

«Warum denn nicht?» fragt der Mann befremdet.

«Dort oben wohnen nämlich — Kommunisten!»

Alfredo

Volkszählung letzte Runde

Ich war würdevoller Zählbeamter in einem ostschweizerischen Kanton. Besonders charmant waren die von weiblichen Wesen ausgefüllten Karten. Die Frauen demonstrierten ihre instinktive Abneigung gegen Formularkram und Bürokratie mit einer Fülle von reizvoll falsch ausgefüllten Formularen. Ich hatte die Ehre, auch einen Regierungsrat und seine Frau zu zählen. Die Frau Rätin hatte in Abwesenheit ihres Gatten die Formulare persönlich ausgefüllt. Dabei wäre mir meine höchst amtliche Beamtenmiene beinahe entgleist, als ich in der Rubrik «Stellung im Haushalt» lesen mußte: «Regierungsrat!»

Becco



Kur- und Verkehrsverein Klosters, Tel. (083) 3 84 40

Tit. Redaktion Nebelspalter, Heiden.

Sende Dir hiermit anliegend ein Gedicht aus eigener Erfahrung. Erwarte Du bringst es dem-nächst, obwohl Dir ein Unbekannter.

Hochachtend

L. W.

ACHI

Ach mein Schicksal will es nimmer
Daß die Höhe ich erklimm,
Es steht mir im Wege immer
Wenn ich eine Stufe nimm,

Ach mein Schicksal steht im Wege
Wenn ich gern in Höhen leb,
Und es sperrt mir das Gehege
Wenn ich aus demselben streb.

Ach mein Schicksal will mich hindern
Und es hat mich stets betört,
Wer will meine Schmerzen lindern
Denn mein Glück hat aufgehört. - - -

Ach aber was hast Du, bester L. W., schon nach der dritten Strophe aufgehört? Wo Du doch so schön im Zug warst! Im Grunde genommen ist es doch, ach, so:

Wenn Du gerne aufwärtswandersch
Grinst Dein tummes Schicksal blöd,
Immer will das Tüpfli anderscht,
Du willst obsi, es wott nöd.
Ach!

B

Lob der Methodik

Ich versuche meine Unterschüler im Religionsunterricht auf den Begriff des Angsthäsen zu führen:

Pfarrer: «Hend iar au scho a Haas gsee?» Alle: «Ja!» Pfarrer: «Hend iar dä Haas angluagat?» Alle: «Neil!» Pfar-rer: «Warum nit?» Hansli: «Är isch davo-gschprungal» Pfarrer: «Warum davo-gschprungat?» Paula: «Är hed halt Angscht kha.» Pfarrer: «Wia said ma einam, wo immar davoschpringt, wenss amol a biz gföörl und kützig würd?» Längeres gedankenschweres Schweigen. Dann streckt die kleine Erika ihr Patsch-händchen auf. Pfarrer: «Ja, Erika, sägs!» Erika: «A Sch...hund!»

Der Rest der Stunde verlief sehr fröh-lich. — KH

Vorgriff auf die Ewigkeit

Auf meine Frage an eine frühere Kon-firmandin, wie lange sie schon im Kir-chenchor mitwirke, gab sie mir zur Ant-wort: «Seit dem Jüngsten Gericht!» — (Der Chor hatte dieses Werk anderthalb Jahre vorher zur Aufführung gebracht.) U

Kurzgeschichte

Sie fuhr Ski. Er auch. Ihre Bindung wollte nicht halten. Er half ihr. Jetzt hält die Bindung fürs ganze Leben. fis

Christliche Kontinuität

Kürzlich bekam ich eine Einladung zu einer Veranstaltung im «Evangelischen Vereinshaus Klösterli»... HU